

Der größte Teil des 1879 über 4 000 Morgen<sup>20)</sup> umfassenden Grundbesitzes von Cesar Godeffroy zwischen Nienstedten und Wedel ist, ebenso wie die zusammen mit Senator Gustav Godeffroy und C. Rud. Hirse Korn gehaltenen Terrains in Borgfelde, Hamm und Horn, von den Liquidatoren unter Führung von Senator Ad. Tesdorf seit April 1880 nach und nach veräußert worden. So gelangte der Falkenstein 1887 an Stucken & Andresen, der Hirschpark, noch bis 1891 von der Familie bewohnt, in diesem Jahre an den Kommerzienrat E. A. Wriedt (und 1924 an die Gemeinde Blankenese). Dabei ließ man sich offenbar Zeit mit den Verkäufen, sei es, daß eben ein so ausgedehnter Grundbesitz nur schwer zu realisieren war, sei es, daß die Liquidatoren angesichts des großen Vermögens der Hauptgläubiger wie J. Henry Schröder (London) oder Berenberg-Gosslers die Verkäufe voranzutreiben wenig Eile hatten. Jedenfalls zog sich die Liquidation – ein eigentlicher Konkurs hatte ja vermieden werden können – über mehr als 30 Jahre hin. Erst 1913 wurde die Fa. »Joh. Cesar Godeffroy & Sohn« aus dem Handelsregister gelöscht.

In Rissen, entlang der Wedeler Au und der Rüdigerau, haben sich dann noch längere Zeit zwei Godeffroy'sche Besitzungen auf altem Terrain Cesars VI erhalten: Diejenige von Cesar VII (1838–1912) am Sandmoorweg (von H. Oldekop in seiner Topographie des Herzogtums Holstein von 1908 mit einer Größe von 164 Hektar angegeben), und gleich daneben an der Rüdigerau die kleinere seines Sohnes Oskar Godeffroy (1875–1953).

Wie stark auch kurz vor dem Ersten Weltkrieg noch Jagd- und Forstwirtschaft im Vordergrund des Interesses an den Rissener Besitzungen standen, erkennt man daran, daß Cesar VII sein um 1907 neu errichtetes Landhaus am Sandmoorweg/Ecke Rüdigerau als Doppelhaus konzipieren ließ: die eine Hälfte diente ganzjährig dem Förster und seiner Familie, die andere der Familie Godeffroy für ihre Sommer- und Jagdaufenthalte.

Das besonders reizvolle Gebiet um die Fischteiche an der Rüdigerau im heutigen Klövensteen mußte erst 1938/39, kurz nach Erlass des Groß-Hamburg-Gesetzes und Einverleibung der holsteinischen Gemeinde Rissen in das Hamburger Stadtgebiet, unter dem Druck des damaligen nationalsozialistischen Senats billig an den Hamburgischen Staat verkauft werden.

Anmerkung: Für die engagierte Erstellung dieses Manuskriptes danke ich meiner Mitarbeiterin Fräulein Kerstin Amelung.

## Anmerkungen:

<sup>7)</sup> Cesar's VI großes Interesse für Naturforschung erhellt sich daraus, daß er 1860 den Züricher Ethnologen Dr. Eduard Gräffe (1833–1916) für überwiegend zoologische Forschungen für 10 Jahre in die Südsee, nach Samoa und Tonga schickte. Ein halbes Dutzend Forscher folgten, darunter Amalie Dietrich, vor allem auf den Gebieten der Ethnographie, Anthropologie, Botanik, Ornithologie und Entomologie. E. Dämel etwa schickte, wie das »Journal des Museums Godeffroy« 1875 mitteilt, aus Nord-Australien eine »Insecten-Sammlung von ca. 40 000 aufgesteckten Exemplaren«. – Am 20. 11. 1875 wurde Cesar VI auf Betreiben Virchow's zum Ehrenmitglied der Berliner Anthropologischen Gesellschaft ernannt.

<sup>8)</sup> »Cesar nach Falkenstein, um den Bock zu schießen, leider ihn aber nicht einmal zu Gesicht bekommen«, schreibt Frau Elisabeth Godeffroy, geb. Donner, Ehefrau Cesar's VII, am 5. 6. 1869 in ihr Tagebuch.

<sup>9)</sup> Die einzige »bildliche« Dokumentation Godeffroy'scher Jagdunternehmungen: zwei kleine Aquarelle (je ca. 4 x 8 cm), in karikaturistischer Manier Cesar VI mit seinen drei Söhnen bei der Enten- oder Fasanenjagd darstellend. Bezeichnung: »Jäger Jordan, J. C. Godeffroy, Sohn Cesar, Peter, August, gez. von Herrn v. Schwartz. 1856«. Beide Aquarelle zeigen im Hintergrund die vermutlich Wedeler Kirche. Original i. Bes. v. Dr. Heinrich Müller-Godeffroy, Göttingen. – Der »Jäger Jordan« dürfte identisch sein mit dem im Dockenhudener Adreßbuch von 1889 angegebenen Heinrich Jordan, Wildmeister, wohnhaft Elbchaussee. Das gleiche Adreßbuch führt übrigens 1889 Cesar Godeffroy's Witwe als »Rentiere« auf, wohnhaft in der Kirchenstraße, d. h., daß das Hirschpark-Haus damals offenbar »postalisch« nicht zur Elbchaussee, sondern zum Blankeneser Kirchenweg zählte.

<sup>9a)</sup> Zu den prominentesten Jagdfreunden Cesars VI zählte damals der Herzog von Augustenburg, bekannt geworden in den Erbfolge-Auseinandersetzungen um Schleswig-Holstein 1864, die schließlich zum Deutsch-Dänischen Kriege führten. Der Herzog, der als Besitzer (seit 1849) des später Newman'schen Landhauses in Nienstedten zeitweilig Godeffroy'scher Nachbar gewesen war und dessen jährlichen Herbsteinladungen zur Jagd nach Schloß Primkenau in Schlesien Cesar VI regelmäßig zu folgen pflegte, wurde 1851 auch Pate von Cesars jüngstem, im Dockenhudener Hause geborenen Sohn August Godeffroy (1851–1900), Urgroßvater des Autors dieser Zeilen.